



Quartierspiegel

Friesenberg
2026

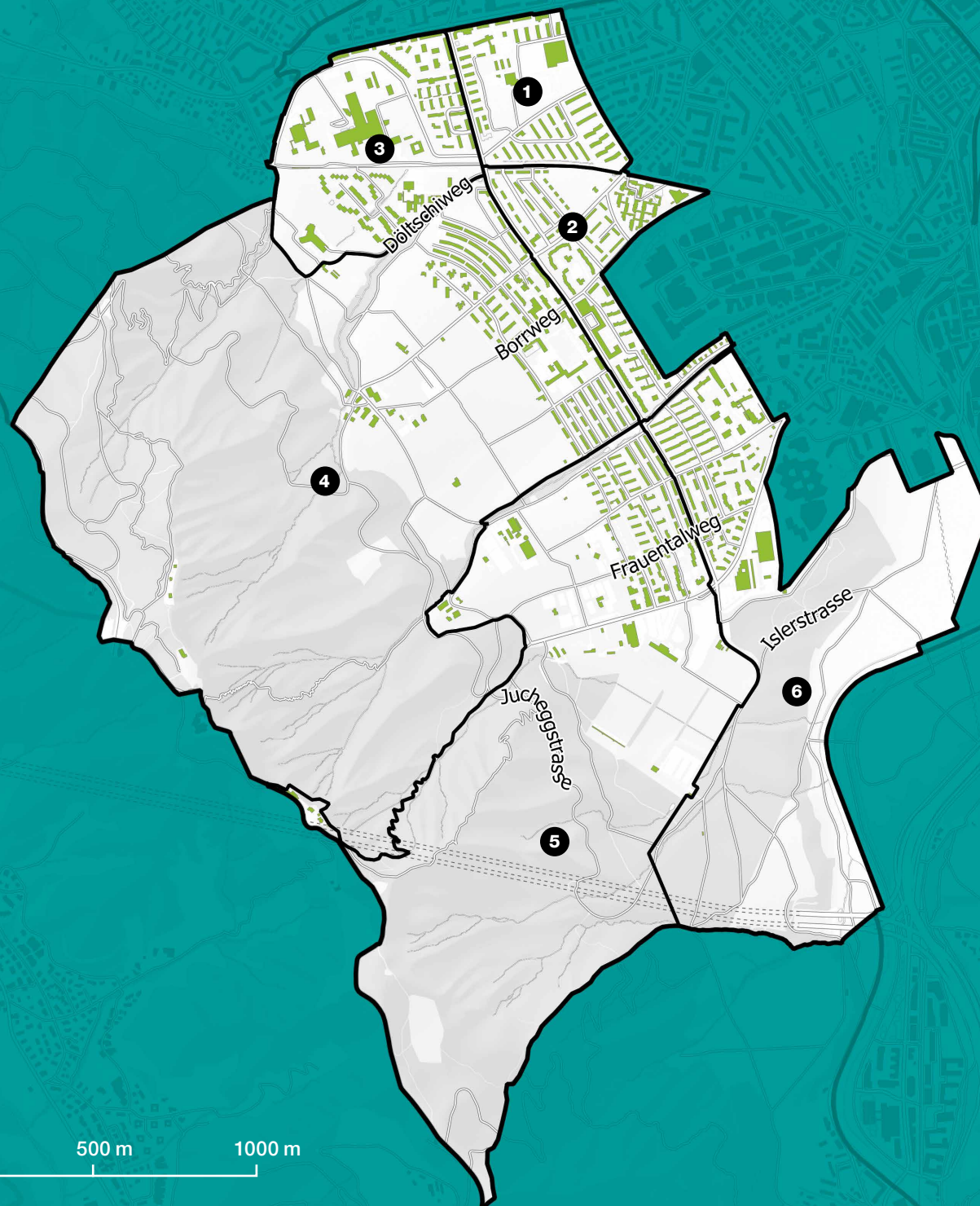
Friesenberg ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 3. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Heuried
- 2 Gehrenholz
- 3 Triemli
- 4 Uetliberg
- 5 Albisgüetli
- 6 Strassenverkehrsamt

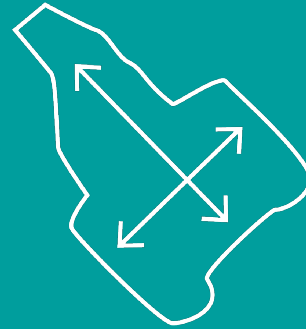


0 500 m 1000 m



Das Quartier Friesenberg ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



11 226
Personen



529,7 ha
Fläche

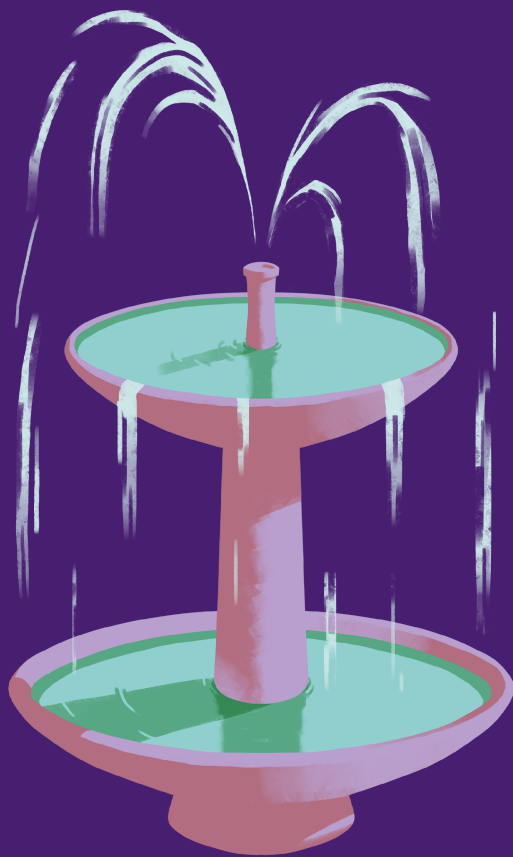
4605
Wohnungen



22,4 %
Ausländer*innen

5800
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
47 Brunnen.**

Durch 9 fliesst Quellwasser.

Friesenberg

Aus dem einstigen Haufendorf Wiedikon entwickelte sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts einer der einwohnerreichsten Stadtkreise Zürichs. Friesenberg ist eines seiner drei Quartiere – ebenso bekannt für die Bauten der Familienheim-Genossenschaft FGZ wie für das Triemlispital, welches in den letzten Jahren saniert und erweitert worden ist.

Das Quartier Friesenberg grenzt im Süden von der Höcklerbrücke über die Sihl bis an die Fallätsche an das Quartier Leimbach. Auf dem Uetliberg bildet der ungefähr der Gratstrasse entlangführende Grat die Grenze zu Stallikon. Die ehemalige Annaburg, die Häuser beim Uto Staffel sowie der Fernsehturm stehen auf Stadtzürcher Boden, während das Hotel und Restaurant Uto Kulm, der Aussichtsturm sowie die Bergstation der Uetlibergbahn zur Gemeinde Stallikon gehören.

Vor der Eingemeindung

Das Gebiet des Quartiers Friesenberg gehörte einst zur Gemeinde Wiedikon, deren Namen sich vom alemannischen Siedler Wiedo ableitet, was «der Gottgeweihte» bedeutet. Erstmals urkundlich erwähnt wird «Wiedingchova» im Jahre 889, als der Grundeigentümer Perchtelo seinen Besitz in Wiedikon dem wenige Jahrzehnte zuvor gegründeten Kloster Fraumünster vermachte. Ende des 15. Jahr-

hunderts waren die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit an die Stadt Zürich übergegangen, die die Obervogtei Wiedikon errichtete. Diese bestand bis 1798 und umfasste neben dem heutigen Wiedikon auch Aussersihl, das spätere Industriequartier, Albisrieden und Altstetten sowie Aesch bei Birmensdorf. Fast ein ganzes Jahrhundert lang blieb Wiedikon eine selbständige Gemeinde.

Um 1800 zählte Wiedikon ungefähr 620 Einwohner*innen. Diese lebten im Haufendorf bei der Schmiede, in den Weilern Wyl (an der heutigen Haldenstrasse) und Friesenberg (oben an der gleichnamigen Strasse) sowie in einem der über das Gemeindegebiet verteilten Landgüter und Einzelhöfe. Im Jahr 1837 eröffnete mit der Papierfabrik an der Sihl die erste Manufaktur ihre Pforten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgte eine ganze Reihe von Ziegel und Backsteinfabriken, und man begann mit dem Bau der ersten Eisenbahnen durch Wiedikon: der Uetlibergbahn und der Sihltalbahn sowie der linksufrigen Seebahnlinie als Teil der Gotthardlinie. Der auf Wiediker Boden liegende Friedhof Sihlfeld wurde durch das Rösslitramp erschlossen.

Es folgte der Bau der ersten Mietskaserne in Wiedikon. Die Bevölkerung wuchs zwischen 1870 und 1894 von 2850 auf über 8000 Personen an. Die Gemeinde war durch die ungebremste Entwicklung – mit der auch die öffentlichen Dienste Schritt halten mussten – sowie die knapp gefüllten Kassen stark gefordert. Deshalb befürworteten die Stimmberechtigten von Wiedikon am 9. August 1891 die Vereinigung mit der Stadt Zürich – die sogenannte erste Eingemeindung – mit 1113 Ja zu 23 Nein.

Wiedikon bildete seit 1893 zusammen mit Aussersihl und dem damals noch zu Aussersihl gehörenden Industriequartier den Stadt-

kreis Zürich III. Durch eine Aufteilung des Kreises im Jahre 1912 wurde Wiedikon zum Kreis 3, Aussersihl zum Kreis 4 und das Industriequartier zum Kreis 5.

Der Kreis 3 wurde auch zum Wohnort vieler jüdischer Menschen, die ab dem Ende des 19. Jahrhunderts Osteuropa verlassen hatten. Heute leben in Wiedikon liberale und orthodoxe Jüd*innen. Die Synagoge Agudas Achim an der Weststrasse, das Einkaufszentrum «Koscher City» und die jüdische Schule Zürich beim Sihlhölzli zeugen vom Alltag der jüdischen Bevölkerung in Wiedikon.

Schon immer gehörte der Kreis 3 zu den bevölkerungsreichsten Stadtkreisen Zürichs; in den 1940er- und 1950er-Jahren stand er sogar zuoberst auf der Liste. Diesen Rang hat ihm später der Kreis 11 streitig gemacht. Der Kreis 3 wurde in die Quartiere Alt-Wiedikon, Friesenberg und Sihlfeld aufgeteilt.

Am Fusse des Uetlibergs

Unterhalb der Bergstation bis zur ersten grossen Kurve der Uetlibergbahn verläuft die Grenze zu Uitikon. Von hier geht es geradeaus zum Hohenstein, dann hinunter zum Döltschibach. Dieser folgt weiter dem Hohensteinweg bis zum Triemli. Von dort folgt die Grenze der Birmensdorferstrasse bis zur Strasse Wasserschöpfli, die zugleich die Grenze zum Quartier Sihlfeld bildet. Zu Alt-Wiedikon verläuft die Grenze der Strasse Wasserschöpfli entlang bis zur Uetlibergbahn-Station Friesenberg, dem Agnes-Robmann-Weg und den Gleisen der Uetlibergbahn entlang bis zum Borrweg. Von hier geht es oberhalb der Halde bis zum Hegianwandweg weiter zur Binz, ein kurzes Stück auf der Uetlibergstrasse aufwärts, zwischen Strassenverkehrsamt und Credit Suisse Brunau, dem Albisgüetliweg entlang bis hinunter auf die Allmend Brunau und von dort an den Militärsteg zur Gfellerstrasse in Wollishofen. Die Grenze zu Wollishofen bildet die Sihl zwischen dieser Brücke und der Höcklerbrücke.

Geologische Zeugnisse

In kaum einem anderen Quartier der Stadt Zürich lassen sich die geologischen Gegebenheiten so klar aus jeder Karte ablesen wie in Friesenberg. Der Hügellzug des Albis besteht

weitgehend aus Nagelfluh und ist von einem Wald bewachsen, der das Quartier Friesenberg etwa zur Hälfte bedeckt. Die Erosionsmasse, die sich vom Hügel abgelöst hat, bildet einen Schuttkegel, dessen Ausläufer bis zum Bühlhügel und zur Schmiede Wiedikon reichen. Auf dem unteren Teil des Kegels haben sich Lehmschichten abgelagert, die an gewissen Stellen meterdick sind. Die Waldgrenze entspricht ungefähr der geologischen Grenze zwischen der Nagelfluh am Uetliberg und dem flacheren Schuttkegel am Albis. Die Grenze zwischen dem unteren, von Lehm bedeckten und dem oberen, nicht von Lehm bedeckten Teil des Schuttkegels verläuft ungefähr der Quartiergrenze zwischen Friesenberg und Alt-Wiedikon entlang. Dieser Schuttkegel bildet gerade im oberen Teil keinen sehr stabilen Untergrund. Deswegen ist nur der untere Teil des Quartiers Friesenberg überbaut.

Der Schuttkegel am Albis ist im oberen Teil nicht sehr stabil, weshalb nur der untere Teil des Quartiers überbaut ist.

An der Oberkante des Schuttfächers und damit direkt am Waldrand liegen die drei Uetliberghöfe. Am nördlichsten Punkt befindet sich der Döltschihof. Der ursprüngliche Bauernhof brannte 1843 ab, wurde aber etwas weiter unten wieder aufgebaut. Hier stand dann auch der Gasthof «Döltschli», der 1969 dem Neubau des Luxushotels «Atlantis» weichen musste. Dieses wurde 2004 geschlossen. Danach stand es zeitweise leer, diente als Asylunterkunft, wurde kurzzeitig besetzt und anschliessend als Wohnheim für Studierende genutzt. Von 2015 bis 2020 gehörte das Hotel der katarischen Königsfamilie und wurde als «Atlantis by Giardino» betrieben. Inzwischen ist die Geschichte des Hotels noch um ein Kapitel reicher geworden: Die neue Besitzerin ist die Five Holdings, deren Gründer ein schwerreicher indischer Investor ist. Im Juli 2022 wurde das Hotel unter dem Namen FIVE neu eröffnet.



Volksfest im Quartier: Albisgüetli-Chilbi 1930
(Bild: BAZ_140743, Wilhelm Gallas)



Bettenhaus des Triemli-Spitals im Bau, um 1967
(Bild: KOE_1816_32, Ernst Köhli)



Baudenkmal: Abdankungshalle im Friedhof Unterer Friesenberg
(Bild: BAZ_004086, Juliet Haller)

Das Quartier um 1934*

15 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals ungefähr 15 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

2670 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,9 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen mehr als vervierfacht.

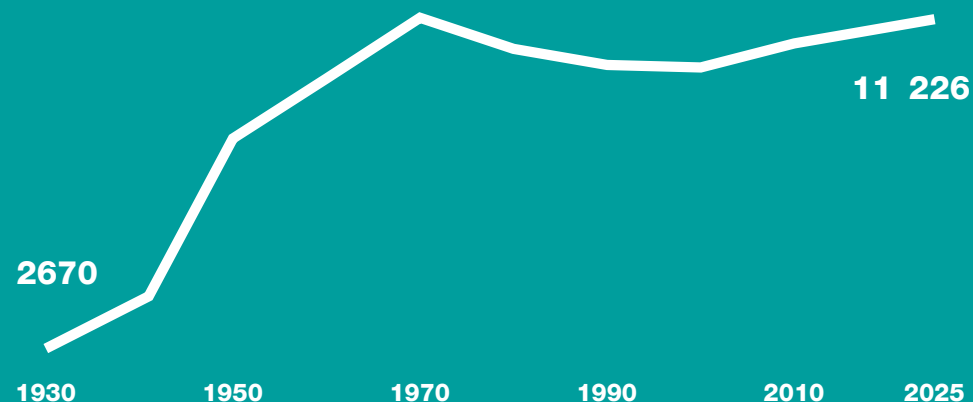
66 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 18 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 15 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

2 % bebaut

2 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 4 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



* Für dieses Quartier liegen für die Zeit um 1930 nur Schätzungen vor.



Erste städtische und genossenschaftliche Wohnsiedlungen am Friesenberg 1927 (Bild: BAZ_140442, Swissair)

Grossbauten im Quartier

Zwischen der Uetlibergbahn und der Tram-Endstation Triemli eröffnete die Stadt Zürich 1970 das Stadtsptial Triemli. Die Aufregung darüber, ob der Standort Uetliberghang für ein

70-Meter-Hochhaus der richtige sei, hat sich inzwischen gelegt. Das neue Bettenhaus nahm Anfang 2016 seinen Betrieb auf. Für die Umsetzung des Projekts von Aeschlimann Prêtre Hasler Architekten haben die Stimmbe-

rechten der Stadt Zürich im Jahr 2007 einen 290-Millionen-Kredit mit 89,7 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen. Von 2019 bis 2022 wurde zudem das ehemalige Hauptgebäude, der sogenannte Turm, renoviert. Es wurden zeitgemässe medizinische und administrative Räumlichkeiten geschaffen. Die Südfassade des Turms wurde im Rahmen eines Pilotprojekts von Grün Stadt Zürich begrünt und soll so zur Hitzeminderung beitragen.

Der Panoramaweg führt von der Uetlibergbahn zur Uetlibergstrasse an Schrebergärten entlang. Oberhalb des Panoramaweges zwischen dem «Döltschi» und dem Weiler Friesenberg liegt der jüdische Friedhof Friesenberg der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.

Der Weiler Friesenberg besteht aus einer Gruppe von Häusern, deren ältestes Hauptgebäude an der Friesenbergstrasse 374 bis 380 teilweise bis ins 14./15. Jahrhundert zurückgeht und seit 1974 unter Denkmalschutz steht. Der Hof gehörte im Mittelalter zur Friesenburg, deren Ruine sich über dem Weiler befindet, der auf dem Grat zwischen Uetliberg und Goldbrunnegg liegt. Oberhalb des Panoramaweges geht es die Bachtobelstrasse bergaufwärts zum letzten der drei Uetliberghöfe, dem Kolbenhof.

Aufgrund einer Volksabstimmung im Jahre 1896 kaufte die Stadt 22 Hektaren Land in Friesenberg, da die Gemeinde für die Erstellung von günstigen Wohnungen mit Gärten sorgen musste. Weiterer Landerwerb und die Erschliessung des Quartiers folgten. Die Stadt sollte 1919 günstigen Wohnraum schaffen, jedoch fehlte das Geld. Nicht zuletzt deshalb wurde die Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ) gegründet.

Prägende Genossenschaften

In der Zwischenzeit veranstaltete die Stadt Zürich in den Jahren 1915 bis 1918 einen internationalen Wettbewerb für die Bebauung der Stadt und ihrer Vororte. Angestrebt wurde eine Gartenstadt mit strikter Trennung von Wohn- und Gewerbezone. Federführend bei der Überbauung des Friesenberges war die FGZ, die über die Hälfte der Wohnungen in Friesenberg erstellt hat. In den letzten Jahren

entstand in drei Bauetappen der Ersatzneubau Grünmatt mit 155 Wohneinheiten. Entworfen wurden diese durch das Architekturbüro Graber Pulver Architekten. Neben den zahlreichen Wohnbauten existieren viele Grünflächen in Form von Schrebergärten, Friedhöfen sowie Spiel- und Sportplätzen. Friesenbergbach und Kolbenhofbach wurden freigehalten und sind nun der Öffentlichkeit zugänglich.

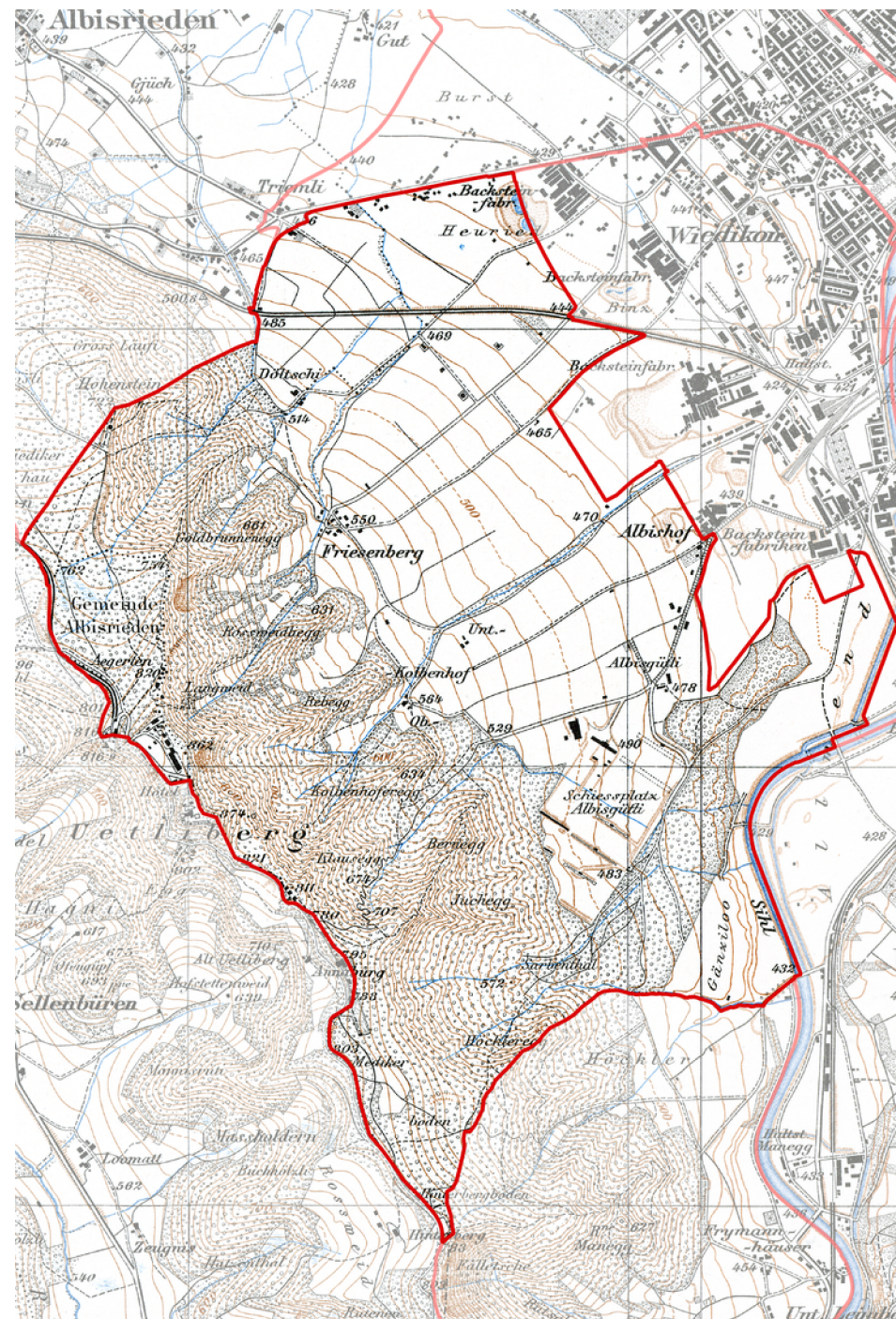
Ein eigentliches Zentrum fehlt jedoch in Friesenberg. Deshalb präsentierte die FGZ die Idee «Quartierzentrum Friesenberg». Zwischen 2017 und 2019 hat die Genossenschaft den bestehenden kleinen Platz mit Coop und Restaurant samt der angrenzenden Wohnsiedlung erneuert und eine attraktive, zukunftsweisende Wohn- und Geschäftsüberbauung realisiert.

Der neue Platz der FGZ schafft für Friesenberg ein attraktives Zentrum.

Das Schulhaus Borrweg wird durch einen Neubau ersetzt, was die Schulraumversorgung für die nächsten Jahre sichert. Das Gebäude soll im Jahr 2025 bezugsbereit sein. Damit die vom Uetliberg in Richtung Stadt fliessenden Kaltluftströme frei passieren können, wird das Schulhaus vertikal zum Hang gebaut.

Nördlich der Uetlibergstrasse liegt der Schiessplatz Albisgütli. Er wird seit 1898 von der Schützengesellschaft der Stadt Zürich betrieben, die zudem das jährliche Knabenschieszen organisiert, an dem seit 1991 auch Mädchen zugelassen sind. Und gleich unterhalb befindet sich seit 1973 das kantonale Strassenverkehrsamt.

Die Sportanlage Heuried stammt aus dem Jahr 1964. Ab der Jahrtausendwende zeigten sich erhebliche Mängel, weshalb der Gemeinderat 2011 beschloss, sämtliche Hochbauten abreißen und neu erstellen zu lassen. Die Bauarbeiten starteten 2015, mit der Eröffnung der neuen Eissportanlage im Jahr 2017 wurde ein erster Meilenstein abgeschlossen. Die neu gestaltete Badeanlage öffnete 2018 ihre Tore.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

98 Prozent der Bevölkerung von Friesenberg leben gerne in Zürich, und 40 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es 2 Gesundheitszentren für das Alter und einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 27 Gesundheitszentren für das Alter und 37 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier gibt es 9 Sportanlagen, in der Stadt sind es 133. Darunter fallen Bäder, Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 8 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 160 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 240 Kinder kommen.

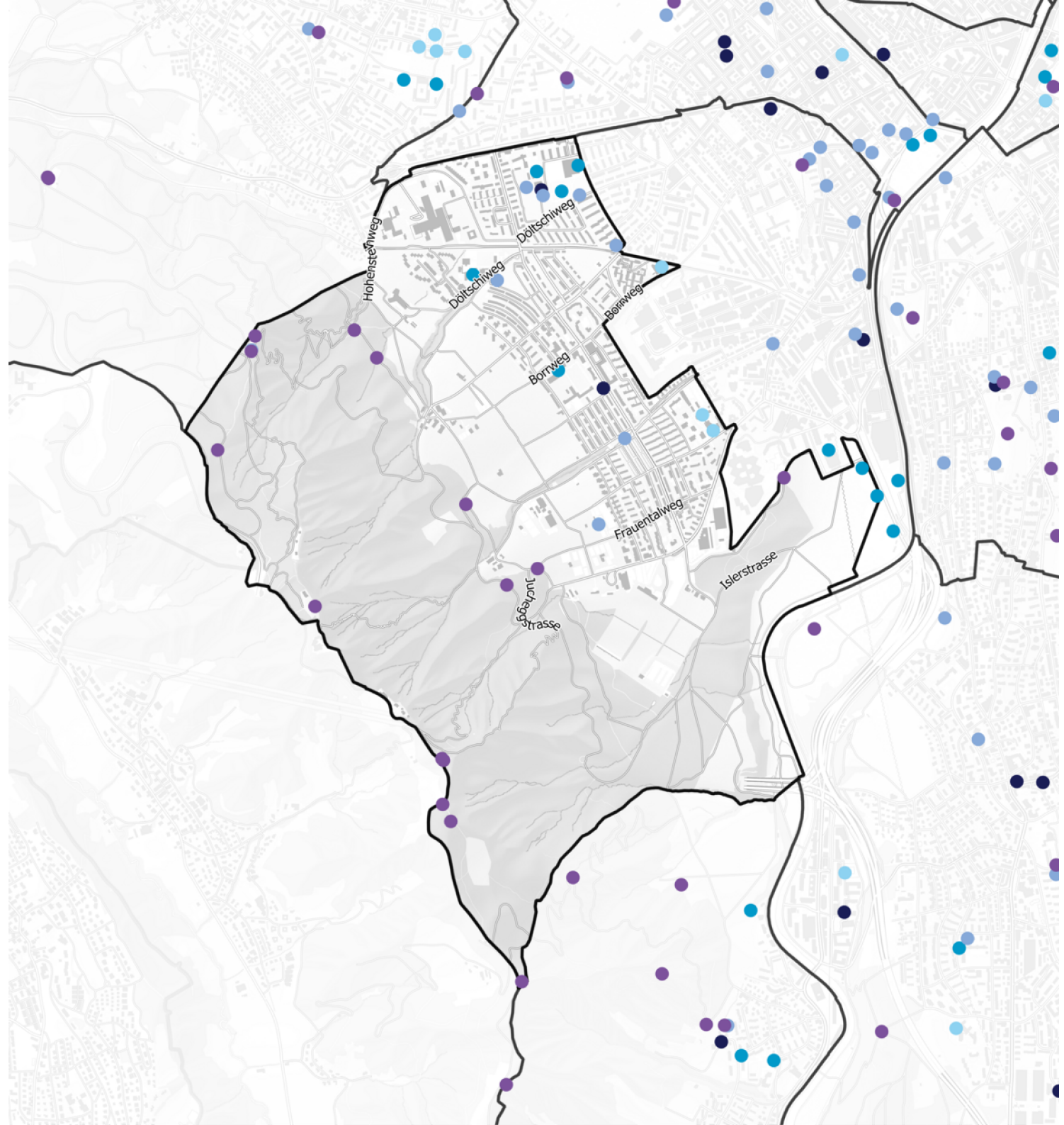
Stadtleben

Im Quartier gibt es einen Quartiertreff und ein Gemeinschaftszentrum.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 13 Picknickplätze und 2 Waldhütten der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 125 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–8 Prozentpunkte.

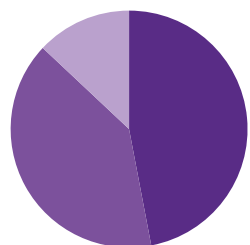


Mobilität

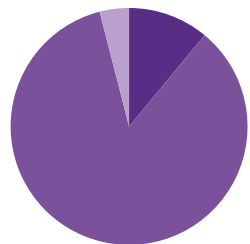
84 Prozent der Bevölkerung von Friesenberg sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 20 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (47 %)
20–29 Minuten (40 %)
30 Minuten und mehr (13 %)

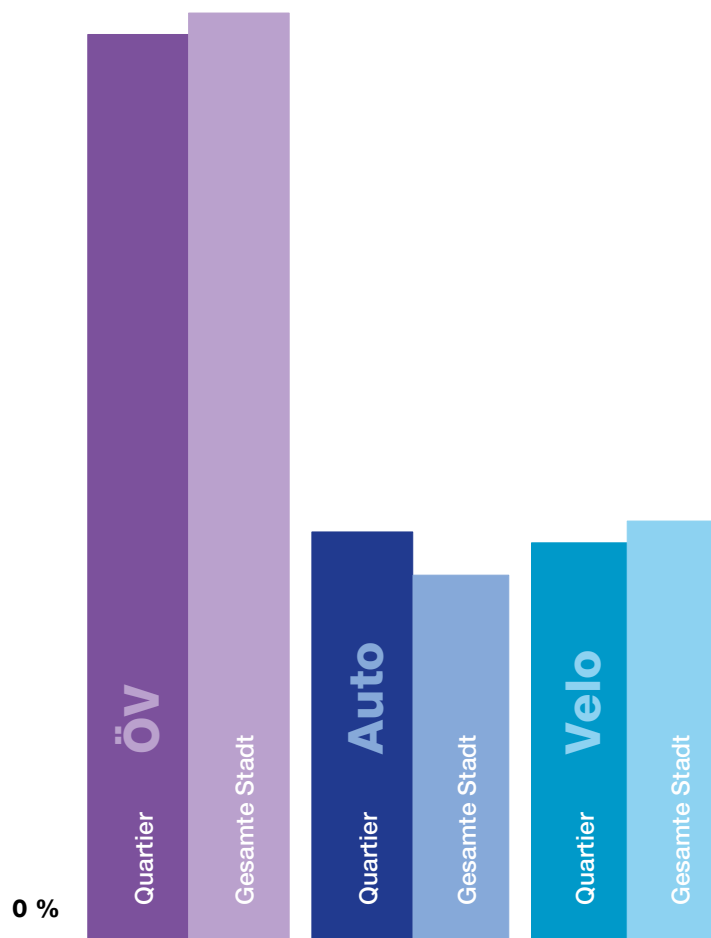


Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (11 %)
20–29 Minuten (85 %)
30 Minuten und mehr (4 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–8 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

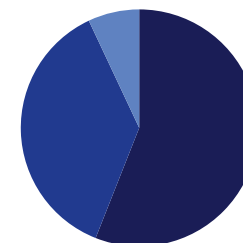
100 %



0 %

Auto

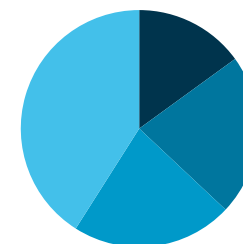
Das häufigste Auto in Friesenberg ist ein grauer Volkswagen. 44 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (56 %)
Haushalte mit einem Auto (37 %)
Haushalte mit mehreren Autos (7 %)

Velo

27 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 38 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 15 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

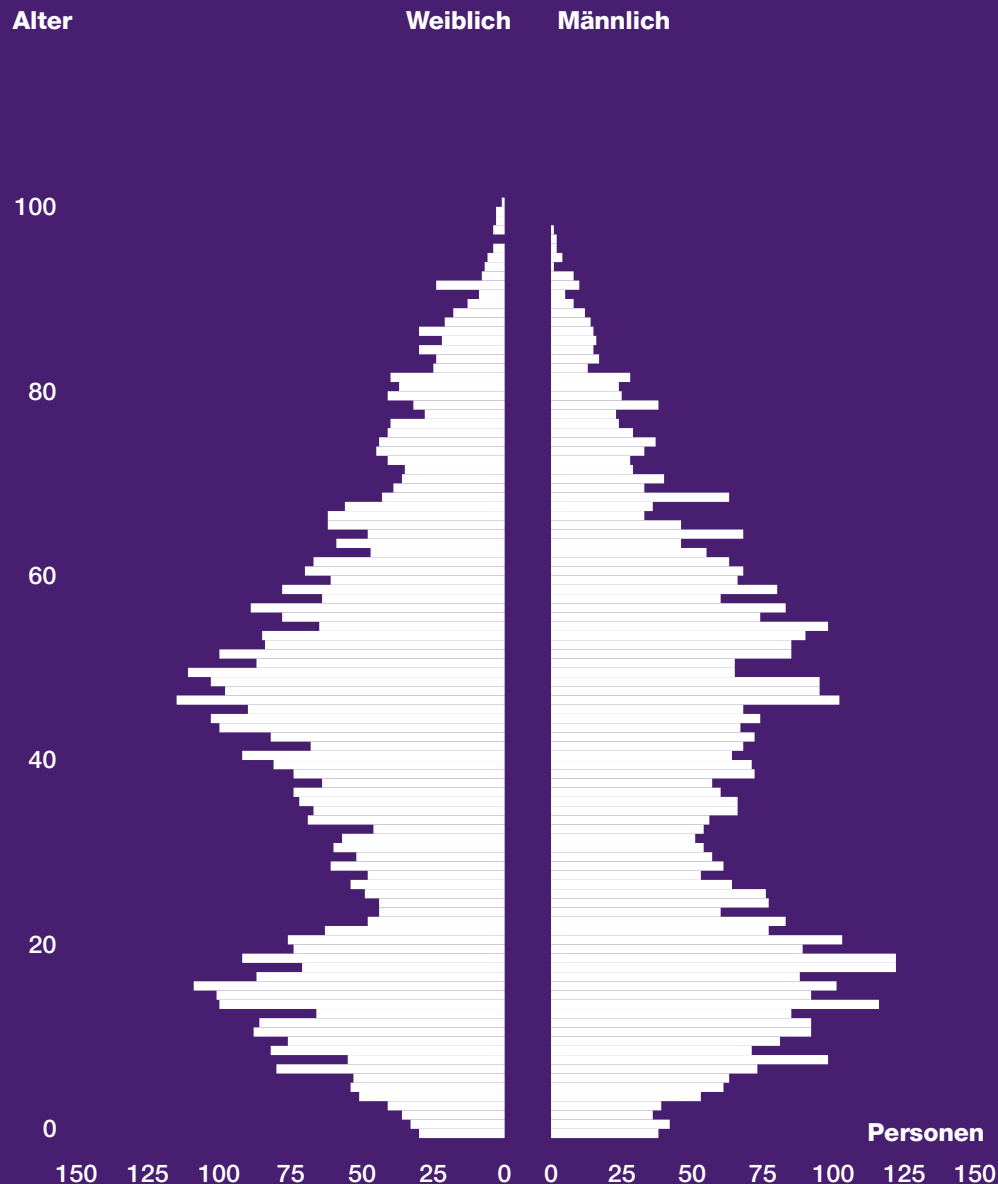
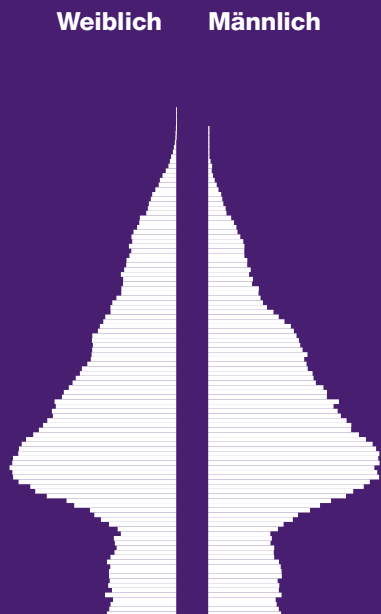


Velonutzung:
Täglich (15 %)
1 bis 6 Mal pro Woche (22 %)
Monatlich oder seltener (22 %)
Nie (41 %)

Wer wohnt hier?

In Friesenberg sind 18 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 5 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

39 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 34 Prozent.

Junge WGs

9 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

11 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

4 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

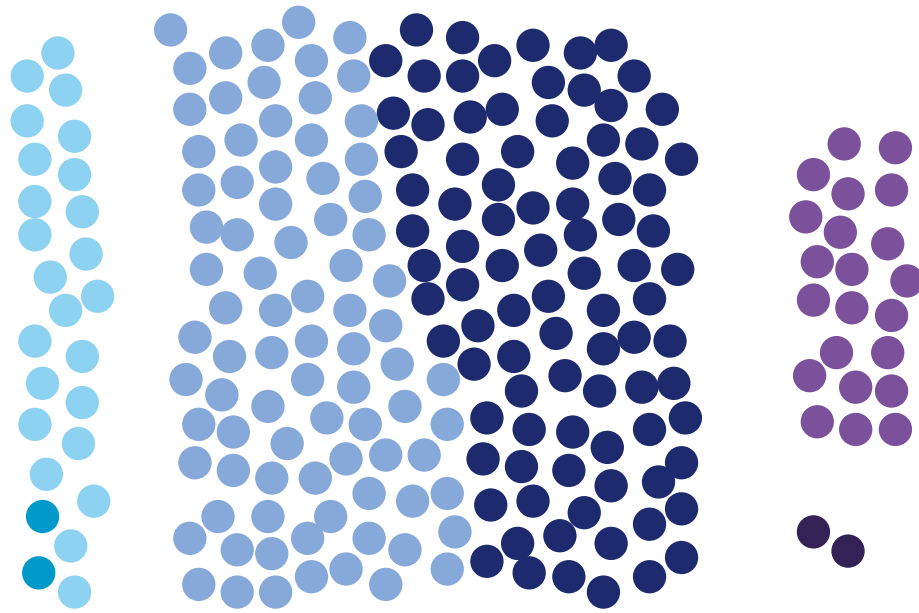
Leben auf grossem Fuss

14 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 24 Prozent.

Haushalts-einkommen

Das Haushaltsäquivalenzeinkommen beträgt 46 000 Franken. In der Stadt sind es 58 000 Franken.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1492

Personen ziehen pro Jahr nach Friesenberg.

77

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

5336

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Friesenberg.

5890

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

1372

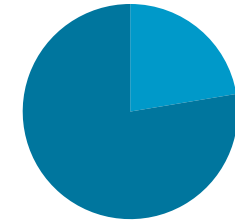
Personen ziehen pro Jahr aus Friesenberg weg.

108

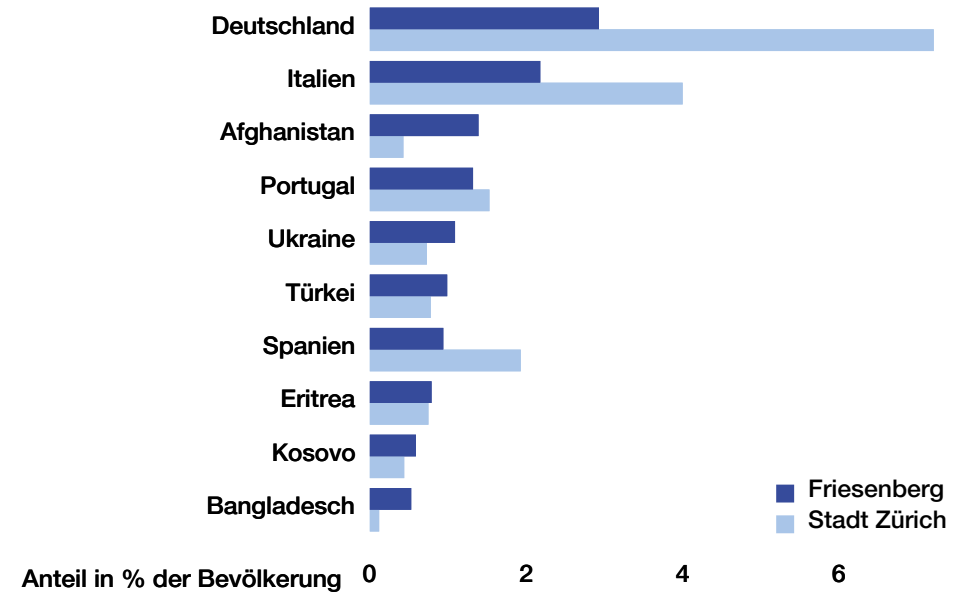
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

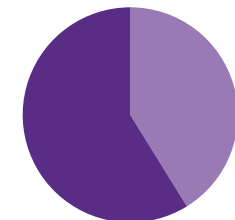
1 von 34 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (2512)
Mit Schweizer Pass (8714)



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 765 Personen eingebürgert. 41 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (315)
Im Ausland geboren (450)



Im Quartier gibt es 69 Klassen.

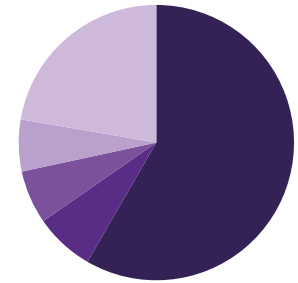
Sie werden von 1388 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

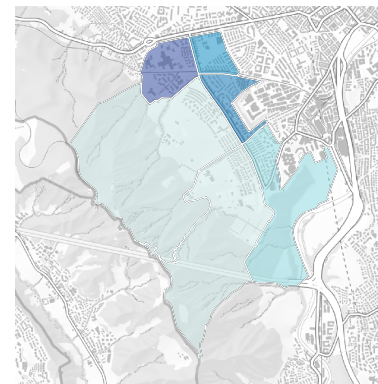
64 Prozent der Bevölkerung in Friesenberg sind erwerbstätig, 2,4 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 5800 Arbeitsplätze. Das sind 1,1 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

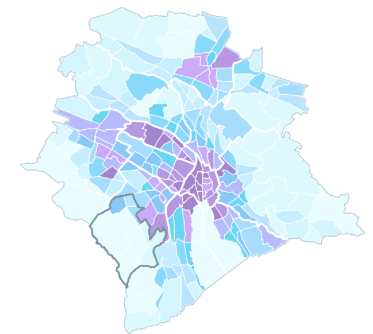
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 11 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
 Gesundheitswesen (58 %)
 Erziehung und Unterricht (7 %)
 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (6 %)
 Sozialwesen (ohne Heime) (6 %)
 Übrige (22 %)

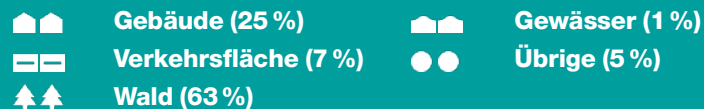
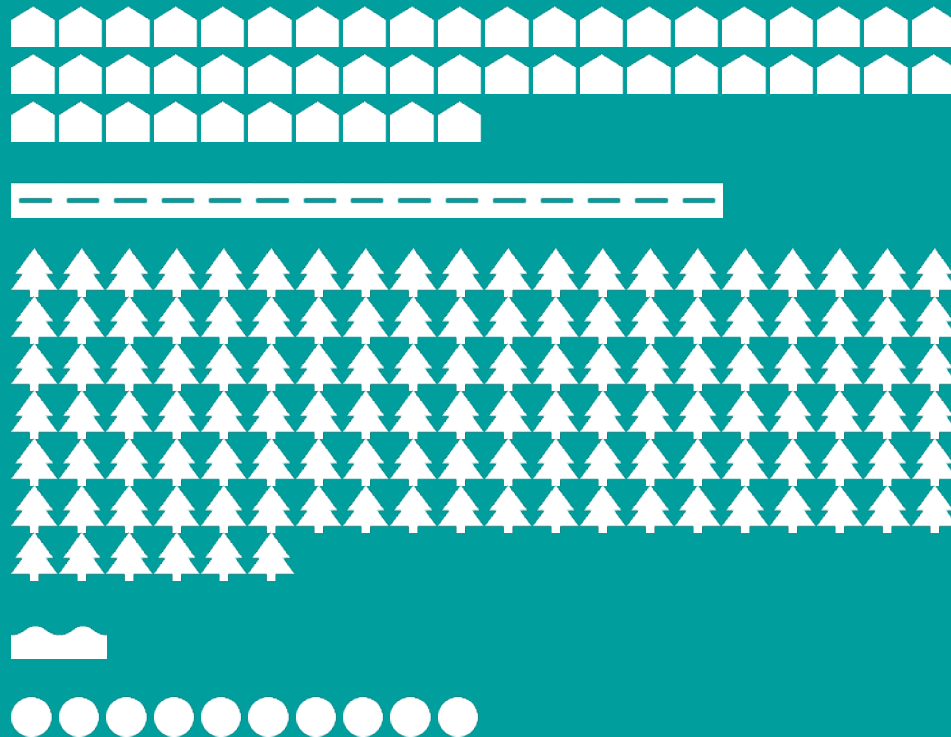


Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 795



Grün oder grau?

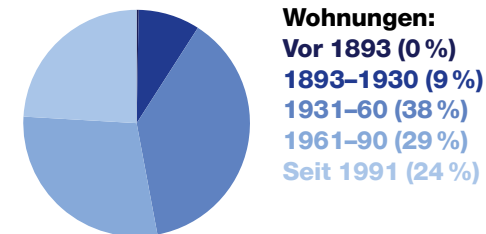
Der grösste Teil der Fläche in Friesenberg besteht aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen.



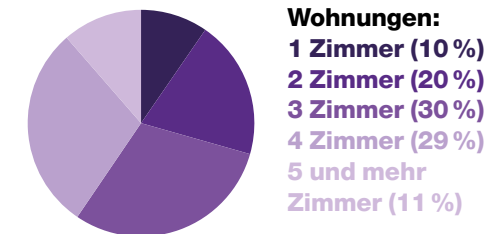
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 473 Wohnungen gebaut. 61 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

38 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



33 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Uetliberg mit TV-/Radio-Turm und Touristen-Aussichtsturm, Albisgüteli mit Knabenschies-
sen-Chilbi, Credit-Suisse-Gebäude Uetlihof

Einleitungstexte: Stand 2024

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefra-
gung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren